

8 J. D. Michaelis Uebersetzung

um den zusammengesetzten Begriff, den der Deutsche oft nicht mit einem Worte kenntlich machen kann, dem Leser in mehreren Worten sichtbar zu machen. — Und wie kann es Herr Michaelis vor dem Richterstuhle der gesunden Philologie verantworten, daß er uns die ersten Wörterbuchsbedeutungen, überall als die ächten, eigentlichen und allein gültigen Bedeutungen, aufdringen will. Er wird ja selbst als ein großer Philolog wissen, daß erstlich die Wörterbücher in unzähligen Fällen sich geirrt, und die originellen Bedeutungen gar nicht einmal richtig angegeben haben, und daß zweitens bey der Erklärung eines Schriftstellers diese ersten Bedeutungen vor den übrigen gar nichts voraus haben. Denn das weiß doch jeder Anfänger, daß bey der Frage: was ein Autor bey seinen Worten gedacht habe? es nie darauf ankomme, welche Bedeutung im Lexicon die erste ist, sondern welche gerade in der Stelle, von welcher die Rede ist, sich zu dem Zusammenhange und der grammaticalischen Verbindung der Worte schicke. Wenn also ein Schriftsteller sagen will: „ich billige deine Handlung,“ und er brauchte nach seiner Mundart ein Wort, welches nach dem Lexicon eigentlich erkennen heißt, so müßte ich ja nothwendig auch so übersetzen: „ich billige deine Handlung,“ nicht aber, „ich erkenne deine Handlung,“ Und was soll man denken, wenn gleichwol Herr Michaelis den letzten Ausdruck Uebersetzung, den andern aber (S. die Vorrede zum ersten Theile S.